

Adventsfeier GEC am 10. Dezember `23

Predigt – ‚Wo bist Du zu Hause? - Kommt und seht!‘ (Joh 1,38-39)

1. Daheim ist zuerst einmal: Herkunft

2. Für Gläubige ist Daheim auch Zukunft!

3. Daheim heute: mit Jesus kommen und sehen!

Einstieg

Die Schweizer Soldaten, die früher als Söldner im Ausland waren, galten als harte Kämpfer. Nichts konnte sie so leicht aus der Fassung bringen. Ausser wenn einer der Schweizer Söldner ein Jodellied anstimmte. Wenn diese gestandenen Männer ein Jodellied hörten, begannen sie allesamt zu weinen und zu jammern.

Ein Elsässer Arzt untersuchte das Phänomen. Worunter litten diese Schweizer?, fragte er sich. Wenn die Soldaten ein Jodellied hörten, dachten sie an früher, an die Berge zu Hause. Warum nur diese Sehnsucht nach Heimat? Es muss sich, da war sich der Arzt sicher, um eine äusserst heimtückische neuartige Krankheit handeln. Da es nur Schweizer waren, die unter derartigem Heimweh litten, gab er der Krankheit die Bezeichnung: «Morbus helveticus», die Schweizer Krankheit. Als sofortige Massnahme wurde es unter Todesstrafe untersagt, einen Jodel anzustimmen.

Wir kennen das: Heimweh ist ein starkes Gefühl und etwas, das Menschen auf der ganzen Welt betrifft. Für viele geht Heimat zurück in die Vergangenheit, zurück an den Ort wo man aufgewachsen ist.

Daheim ist zuerst einmal Herkunft.

1.

Wo ist deine Heimat? Da fragen wir, wo bist Du geboren? Wo bist du aufgewachsen? Wer bist du heute? Wo gehörst Du hin? Was gibt dir Geborgenheit? Was gibt Dir Sicherheit? Was prägt Dich? Heimat hat mit Identität zu tun.

Wie war das bei Jesus?

‚Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, keine Heimat, wo er sein Haupt hinlegen kann“ (Matthäus 8, 20).

Ein Schriftgelehrter hat Jesus mitgeteilt, dass er ihm nachfolgen will, wohin er auch geht. Darauf sagt ihm Jesus, dass er auf dieser Welt keinen Ort hat, wo er ganz zu Hause ist. Auch hat Jesus keine weltliche Sicherheit und Geborgenheit gehabt: ‚er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf‘ heisst es im Joh Evangelium Kap 1. – Seine Geborgenheit ist, im Willen Gottes zu sein.

Er hat sein Zuhause, den Himmel, losgelassen, nicht gewaltsam festgehalten. Um unseretwillen: Phil 2,5-8 Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat. 6 Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. 7 Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen. 8 Aber er

erniedrigte sich noch mehr: Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz wie ein Verbrecher.

Wie ist das mit uns?

Wenn man eine irdische Heimat hat, sei es eine Wohnung, ein Haus, ein Daheim, eine Ehe, Familie, gute enge Freunde, - dann darf man sehr dankbar dafür sein!

Für an Jesus Glaubende ist die Frage nach Heimat, nach dem Zuhause, aber eine tiefere. Sie führt uns letztlich in Richtung Himmel, zu unserem ewigen Daheim.

2. Für Gläubige ist Heimat auch Zukunft!

Jesus verspricht seinen Nachfolgern eine Wohnung im Himmel!

»Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Ich gehe hin und bereite eine für euch vor.« Joh 14,2

Jeder an Jesus Gläubige hat die Zusage, dass er auf jeden Fall einen ganz persönlichen Platz haben wird und dass `bereits sein Namensschild dort angebracht wurde`. ☺

"Wir haben hier keine bleibende Stadt, aber die zukünftige suchen wir" (Hebräer 13,14).

Wenn wir also auf unser zukünftiges ewiges Zuhause zugehen, - macht es da noch Sinn, sich hier in dieser Welt ‚allzu häuslich einzurichten‘?

Diese Welt ist für Christen immer der vorletzte Ort, nicht der letzte. Es ist ein Durchgang. Wir sind auf dem Heimweg. ‚Das Schönste kommt noch‘!

Die Gefahr besteht, dass man sich hier und jetzt das Leben so gemütlich und abgesichert einrichtet, dass man die himmlische Heimat fast vergisst.

Tatsache ist, dass uns für das irdische Leben nicht versprochen ist, dass alles bequem und problemlos ablaufen wird. Im Gegenteil, Jesus sagt an einer Stelle seinen Jüngern: In der Welt habt ihr Angst (Bedrängnis), aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden – Joh 16,33

Wir sind also auf einer Wanderschaft hin zum ewigen Zuhause bei Gott. An anderer Stelle wird das als Pilgerschaft bezeichnet.

3. Daheim heute: mit Jesus kommen und sehen!

Haben wir dann geistlich gesehen gar kein Zuhause hier auf dieser Welt? Doch! Unser Zuhause ist im Willen Gottes zu sein. Auf die Frage, wo Jesus zuhause ist, sagt er zu den Jüngern: kommt mit und seht selbst! Damit nimmt er sie auf in die Jüngerschaft.

Bei Mose war es so: Er wird von Gott gerufen, dass Volk Israel aus Ägypten zu führen. Er verlässt sein irdisches Zuhause, den Reichtum, die Bildung, die Macht.

Lieber wollte er gemeinsam mit Gottes Volk Unterdrückung und Verfolgung erleiden, als für kurze Zeit das gottlose Leben am Königshof zu genießen. – Hebr 11,25

Bei Abraham war es so: Er verliess sein irdisches Zuhause, ein Leben in einer Hochkultur inmitten seiner Familie, in Ur in Chaldäa. Und macht sich auf den Weg in ein neues, unbekanntes Zuhause. Durch Glauben und Berufung Gottes.

Bei Ruth war es so: Sie verlässt ihr Heimatland, ihre Sippe, ihre Kultur und Sprache. Um etwas weit Besseres zu finden, um in die Segenslinie des Messias zu kommen, um die Urgrossmutter Davids zu werden!

Und das Beste: **Bei Jesus war es so:** Er verlässt den Himmel, wird ein Mensch wie wir. Damit wir durch IHN ein ewiges Daheim bei Gott finden!

Ps 71,3 Sei für mich ein Fels, ein sicheres Zuhause, zu dem ich immer fliehen kann. Du hast ja fest beschlossen, mich zu retten. Denn mein Fels und meine Burg, das bist nur du!

Eine abschliessende Frage:

Wo bist DU zuhause? Ist Deine Heimat diese vergängliche Welt? Oder hast Du bereits eine versprochene Wohnung im Himmel, mit Deinem Namensschild 😊 ?

Gibt es Dinge, die Du loslassen solltest, damit Du frei wirst für Jesus?

Ich schliesse mit einem Lied von Paul Gerhardt, zwei Verse davon passen besonders gut:

1. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand;
der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland.
Hier reis ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh
ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.

7. Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar
den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar
in seinen Händen träget und für und für erhält,
auch alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.